

Lüwobau schafft mehr als nur Wohnraum

Beim Festakt im Lüneburger Theater gab es für das Wirken der 100-jährigen viel Applaus

VON ANTJE SCHÄFER

Lüneburg. Bezahlbaren Wohnraum schaffen – das ist eine der großen Herausforderungen der Gegenwart. Für die Lüneburger Wohnungsbau Gesellschaft ist das seit 100 Jahren Alltagsgeschäft. Dabei geht es der Lüwobau um mehr als guten und günstigen Wohnraum. Sie will ihren Mieterinnen und Mietern ein Zuhause zum Wohlfühlen bieten und ein „Fairmieter“ sein. Beim Festakt zu „100 Jahre Lüwobau“ im Lüneburger Theater gab es dafür Applaus und Anerkennung. Ein besonderes Dankeschön ging an Geschäftsführerin Heiderose Schäfke, die die Gesellschaft seit 20 Jahren engagiert immer mit Blick auf neue Herausforderungen führt.

Gastgeberin Heiderose Schäfke, die die Gäste gemeinsam mit Henning Müller-Rost, technischer Leiter der Lüwobau, herzlich willkommen hieß, gab sich eingangs nachdenklich. Eigentlich möge man das Wort feiern angesichts des Krieges in der Ukraine gar nicht in den Mund nehmen, gleichwohl habe man sich entschieden, dass 100 Jahre Lüwobau einen Festakt wert sei.



Sie freuten sich, viele Gäste begrüßen zu dürfen: Lüwobau-Geschäftsführerin Heiderose Schäfke, Aufsichtsratsvorsitzender Torsten Schrell (l.) und Henning Müller-Rost, technischer Leiter der Lüwobau. Foto: t&w



Sie sorgten für ein hinreißendes Programm mit schauspielerischen Akzenten, Gesang und Tanz (v.l.): Isabel Arlt, Burkhard Schmeer und Kerstin Kessel. Foto: t&w

Sie dankte allen, die bei den Vorbereitungen mitgeholfen hatten – wie auch dem Theater für die Gastfreundschaft und besonders den Künstlern Isabel Arlt, Kerstin Kessel und Burkhard Schmeer, die zwischen die Gastreden feine und unterhaltsame Akzente setzten.

Einen Blick in die Geschichte tat Sparkassenvorstand Torsten Schrell als Aufsichtsratsvorsitzender der Lüwobau. Und zwar in die Zeit Ende des 19. Jahrhunderts, das von der industriellen Revolution geprägt war. Damals wurde in Lüneburg die erste „gemeinnützige Baugesellschaft“ gegründet, die billige und gesunde Wohnungen für die „unbemittelte Bevölkerung“ schaffte. Grundgedanke sei damals gewesen, keine Mietskasernen, sondern Kleinwohnhäuser und Doppelhäuser zu errichten. „So entstand bereits vor 150 Jahren eine

soziale Mischung in den Lüneburger Quartieren.“ Andere Städte hätten sich Anfang des 20. Jahrhunderts an diesem Lüneburger Modell orientiert.

Diesem Grundgedanken sei die Lüwobau immer treu geblieben, habe sich dabei stets den aktuellen Herausforderungen gestellt. „Sie wusste dabei die Hansestadt Lüneburg an ihrer Seite. Während andere Kommunen ihre Wohnungsbaugesellschaften veräußerten und sie privatisierten, war man sich in Lüneburg bewusst, dass die Lüwobau mehr als ein wirtschaftliches Asset ist. Sie war und ist Grundlage und Sicherung von Wohlstand und sozialem Miteinander in unserer Stadtgesellschaft“, machte Schrell deutlich, der die Gesellschaft auch mit Blick auf die wichtigsten Herausforderungen der Gegenwart wie Klimawandel und Energieeffizienz gut

aufgestellt sieht. Schrells Dank ging an die Mitarbeiter, aber auch Mieterinnen und Mieter „für die teils jahrzehntelange Treue und Verbundenheit zu unserer Lüwobau“, die inzwischen für den Begriff Fairmieter stehe.

Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch, die stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Lüwobau ist, griff ein Zitat aus einem LZ-Interview auf. Darin hatte Heiderose Schäfke gesagt: „Idealerweise ist die Wohnung ein Zuhause.“ Ein solches habe die Lüwobau seit ihrem Bestehen vielen Menschen ermöglicht. „Menschen, die es aufgrund ihres kleinen oder mittleren Einkommens sonst schwer auf dem Wohnungsmarkt hätten“, sagte Kalisch, die den Begriff „Zuhause“ noch weiter fasste: „Denn die Stadt Lüneburg ist unser aller Zuhause.“ Deren Entwicklung habe die Lüwobau seit der Grün-

derung entscheidend mitgeprägt. Längst gehe es nicht mehr nur um Wohnungsbau, sondern die Gesellschaft sei auch wichtiger Partner bei der Gestaltung der Infrastruktur, wie zum Beispiel bei Kindergärten oder wenn es darum gehe, Asylsuchenden ein neues Zuhause zu geben. Kompetente Partnerin sei die Gesellschaft auch in Sachen Klimaschutz. Zuverlässige Partnerin an der Seite der Stadt sei Heiderose Schäfke, die die Geschichte der Gesellschaft seit zwei Jahrzehnten mit viel Herzblut leite.

Frank Doods, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, unterstrich, dass sich die Gesellschaft den fortwährenden Veränderungen und Anforderungen stets gestellt habe. „Es gibt heute einen zeitgemäßen Wohnungsbestand, und die Gesellschaft setzt kontinuierlich auf

moderne Standards, auch im energetischen Bereich.“ Ein Fertig gebe es jedoch nie. Landesweit sollen pro Jahr 4000 bezahlbare Wohnungen entstehen, doch das sei unter den gegenwärtigen Marktbedingungen, wie die Materialknappheit, schwierig. Aber er sei überzeugt, dass es mit Akteuren wie der Lüwobau zu schaffen sei. Dr. Susanne Schmitt, Verbandsdirektorin der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, machte deutlich, dass die Lüwobau neben dem sozialen Wohnungsbau immer wieder neue Projekte entwickelt habe, wie zum Beispiel gemeinschaftliches Wohnen, und sie kümmere sich um gute Nachbarschaft.

Die Frage, ob man in dieser Zeit feiern dürfe, beantwortete Christian von Stern, geschäftsführender Gesellschafter der von Stern'schen Druckerei, mit einem Ja. Denn es sei ein Ja zum Leben und mit Blick auf ein Unternehmen, das Zuhause schaffe. „Ein Zuhause, das mehr als ein Dach überm Kopf ist, das mit dem Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit verbunden ist.“ Die Ausstellung im Museum zeige dazu viele Momente. Er beglückwünschte die Lüwobau zu ihrem Tun und wünschte noch viele erfolgreiche Jahre. Mit auf den Weg gab der Musikbegeisterte von Stern eine „gut erhaltene Single, die er bei Streifzügen in London entdeckt“ habe: „Our House“ von der Band Madness. Ein Loblied auf das Zuhause einer Arbeiterfamilie – Volltreffer mit Blick auf das Wirken der Jubilarin.



Sehr viele Menschen haben in den letzten 100 Jahren zum Erfolg der LüWoBau beigetragen.

DANKE

für Ihre Treue, Loyalität und Vertrauen, für das Miteinander, die Geduld und den Beistand, für Ihre Zuverlässigkeit, Ihre Mitarbeit und Begleitung.

Anstelle wohlgemeinter Geschenke zum Firmenjubiläum bitten wir um eine Spende für die Lüneburger Stiftung „Hof Schlüter“ - IBAN DE39 2405 0110 0011 1427 59 oder für die Spendenaktion „Guter Nachbar“ - IBAN DE84 2405 0110 0000 0401 05 Verwendungszweck „100 Jahre LüWoBau“

